

Zeitschrift: Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 3 (1952)

Heft: 4

Vereinsnachrichten: Frühjahrsexkursion nach Schaffhausen vom 25. Mai 1952

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FRÜHJAHRSEKURSION NACH SCHAFFHAUSEN

VOM 25. MAI 1952

Kurz nach dem Erscheinen des I. Bandes Schaffhausen zu Anfang dieses Jahres folgte die Einladung zur Frühjahrsexkursion. Was das Kunstdenkmälerwerk trotz seiner vielen Abbildungen und eindrucklichen Beschreibungen nicht geben kann, die konkrete künstlerische Vorstellung des Originals, das sollte uns jetzt die unmittelbare Anschauung vermitteln. Dies war der tiefere Sinn dieser Veranstaltung, an der über 300 Mitglieder teilnahmen. Inwieweit das direkte Kunsterlebnis und die Lektüre des Bandes sich gegenseitig ausschließen oder ergänzen, das festzustellen muß dem Einzelnen überlassen bleiben. Dieses Problem wäre einer Rundfrage würdig. Auf alle Fälle glauben wir, daß die Mitglieder, welche in Schaffhausen mit dabei waren, Wert und Aufgabe der Kunstdenkmäler-Inventarisierung neu erkannt haben und beim Nachschlagen des Buches selbst stets neuen Gewinn erfahren werden.

Das Programm zerfiel in zwei Teile: in je eine halbtägige Besichtigung der Stadt und eine Fahrt nach St. Katharinental (Kanton Thurgau). Am Mittag trafen sich beide Hauptgruppen zu einem gemeinsamen Mittagessen im großen Casinosaal. Dort bot sich Gelegenheit zu zwei kurzen Ansprachen. Regierungsrat E. Lieb sprach im Namen der Behörden dem Verfasser des Bandes, Dr. F. Frauenfelder, seinen Helfern und dem Redaktionsbureau der herausgebenden Gesellschaft in Basel den Dank des Kantons aus, wo die Freude über das Erscheinen dieses Buches groß ist. Dr. Schneider gedachte im Namen der Gesellschaft der erfreulichen Zusammenarbeit mit dem Verfasser, dem er ebenfalls herzlichen Dank zollte, und sprach die Hoffnung aus, daß die begonnene kantonale Inventarisierung eine baldige Fortsetzung erfahre. Schaffhausen kann auf seine Kunstschatze stolz sein, umso größer ist deshalb die Verpflichtung für die Erhaltung und Beschreibung des überkommenen Erbes.

Für den Stadtrundgang stellten sich als ortskundige Führer die Herren Dr. R. Frauenfelder, W. Haug, W. Henne, W. Müller, W. Schaad, Dr. K. Schib, Dr. O. Stiefel, A. Steinegger und E. Steinemann zur Verfügung, die, jeder auf seine Art, den Kunstfreunden die Baudenkmäler der Stadt zeigten und erklärten. Zudem war das Museum Allerheiligen mit seinen kostbaren Schätzen den Mitgliedern frei zugänglich.

Der Besuch des ehemaligen Klosters St. Katharinental (jetzt thurg. Pflegeanstalt) stand unter der Regie von A. Knoepfli, der sich nicht nur als bewandert Kenner der Geschichte dieses Denkmals auswies, sondern auch mit einem musikalischen Programm aufwartete. Ausführende waren außer ihm Frau Dr. Ebner (Sopran) und Sigfried Hildenbrand (Orgel), welche durch Darbietungen von Werken Händels und Buxtehudes den barocken Raum erst richtig erleben ließen und ihn wenigstens für eine kurze Zeit einer künstlerischen Bestimmung weihten.

E. M.